

DER**TRAFFO****»Hervor-
ragende
Neuerer
1974«****Gerhard Behnke, Vsp****Albert Franke, AR****Günter Völlger, AS**

Mit der Auszeichnung „Hervorragender Neuerer 1974“ wurden auf dem traditionellen Neuererball am 19. April 1975 im Klubhaus geehrt:

Kollege Otto Sadlowski, Meister der Abteilung Swi:

Kollege Sadlowski erreichte mit 11 Neuerervorschlägen einen gesellschaftlichen Nutzen von insgesamt 2781 Mark. Als Meister in der Abteilung Swi ist Kollege Sadlowski ein langjähriger aktiver Neuerer. Er erreichte bislang 57 Neuerungen ein.

Hans-Joachim Schulze, Technologe und Gruppenleiter in N:

Seine Neuerertätigkeit ist durch eine kontinuierliche Arbeit gekennzeichnet, so daß bis zum heutigen Tag 54 Neuerervorschläge realisiert werden konnten mit einem Nutzen von 124 310 Mark. Auch als Vorsitzender der Jugendkommission zeigt er gute Leistungen in der MIM-Arbeit.

Siegfried Otter, Brigadier im Kessel- und Behälterbau:

Die vom Kollegen Otter im Jahre 1974 eingereichten neun Neuerervorschläge erbrachten einen Nutzen von 14 820 Mark. Kollege Otter versteht und verstand es, seine Kenntnisse und Fähigkeiten stets für die Neuererbewegung zu nutzen. Gestützt auf seinen festen Klassenstandpunkt leistet er eine vorbildliche gesellschaftliche Arbeit.

Gerhard Behnke, Meister des Bereiches Vsp:

Er versteht es als Leiter, sein Kollektiv ständig auf die Aufgaben und Ziele der Neuererbewegung zu orientieren. Die Beteiligung seines Kollektivs liegt seit 1973 bei 100 Prozent. Seit Jahren leistet er eine kontinuierliche Arbeit mit den Kollegen des Meisteraktivs bei der Beurteilung und Überleitung von Neuerungen. Selbst reichte Kollege Behnke

1974 vier Vorschläge mit einem Nutzen von 5700 Mark ein.

Dieter Sobottka, Brigadier in der Hebe- und Schlosserwerkstatt:

In ununterbrochener Folge aktiver Neuerer unseres Werkes, reichte er von 1966 bis 1974 fünfunddreißig Vorschläge ein. Als Brigadier ist er um die ständige Gewinnung und Einbeziehung von Kollegen in die Neuerertätigkeit bemüht. Das beweist unter anderem auch die Tatsache, daß 26 der 35 eingereichten Vorschläge kollektive Leistungen darstellen.

Albert Franke, Konstrukteur, AR:

Kollege Franke ist seit längerer Zeit aktiver Neuerer und beteiligt sich ständig an neuen Aufgaben durch das Einreichen von Neuerervorschlägen und die Mitarbeit an Neuerervereinbarungen. Seine großen Erfahrungen gibt er durch seine vorbildliche Mitarbeit in den Mei-

steraktiven der Wapplerproduktion und dem Neuereraktiv des AR-Entwicklungsbereiches vorbehaltlos weiter.

Günter Völlger, Schweißer in AS:

Er erreicht ständig sehr gute Leistungen, und die von ihm ausgeführten Arbeiten besitzen eine hohe Qualität. 1974 konnte er durch seine 7 Neuerervorschläge und durch die Realisierung einer Neuerervereinbarung insgesamt 890 Stunden an V-Kapazität einsparen.

Klaus Stöck, Brigadier in R:

Kollege Stöck reichte 1974 drei Neuerervorschläge ein, die schon alle realisiert und in die Produktion eingeführt sind.

Mit seinem Kollektiv wurde er bereits mehrere Male mit dem Ehrentitel ausgezeichnet. Er selbst erhielt für seine qualitätsgerechte Arbeit die Qualitätsplakette in Gold und Bronze.

Sozialistische Eigentümer wirtschaften auch als solche

Intensivierungskonferenz legte klares Programm für die Arbeit der nächsten Jahre fest

Mit großer Verantwortung, Ideenreichtum und Initiative wurde die am 25. April durchgeführte Intensivierungskonferenz vorbereitet. Davon zeugten die Berichte der sechs Arbeitsgruppenleiter, die Diskussionsbeiträge und die sehr übersichtlich gestaltete Ausstellung.

Im Mittelpunkt der Beratung stand das Problem, ständig die Produktion dadurch zu steigern, daß die vorhandenen Produktionsanlagen und Gebäude besser genutzt und modernisiert werden und wir mit der gleichen Anzahl von Arbeitskräften mehr produzieren.

Das grundlegende Kriterium der Intensivierung ist und bleibt die Steigerung der gesellschaftlichen Ar-

beitsproduktivität. Daraus ergeben sich Intensivierungsschwerpunkte, die Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich wie folgt formulierte:

- Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts
- Bessere Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens
- Erhöhung des Qualifikationsniveaus der Werktätigen
- Verbesserung der Grundfondsökonomie
- Verbesserung der Materialökonomie
- Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration
- Verbesserung der Leitung und Planung

Nur wenn wir alle Schwerpunkte gleichzeitig in unserer Arbeit berücksichtigen, wird es uns gelingen, die Warenproduktion von 227 Millionen Mark in diesem Jahr auf rund 300 Millionen Mark im Jahre 1980 zu erhöhen und die Arbeitsproduktivität jährlich um 6,5 Prozent zu steigern.

In den Berichten der Arbeitsgruppenleiter sowie in den Diskussionsbeiträgen wurden als wesentliche Intensivierungsfaktoren ein höheres Gleichmaß in der Planerfüllung sowie der Abbau der Ausfallzeiten erkannt. Zu den vielen Hinweisen zur Lösung dieser Probleme gehörten u. a. die Erfahrungen mit Initiativ-

Das Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung der SED Berlin und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick Otto Seidel hob in seinem Schlußwort hervor, daß die Intensivierung nicht von Spezialisten- und Expertengruppen, sondern nur von der gesamten Arbeiterklasse und aller mit ihr verbündeten Werktätigen gelöst werden kann. Genosse Seidel schätzte ein, daß der Verlauf dieser Konferenz zeigte, daß die TROjaner diese Aufgabe richtig verstanden haben. Er unterstrich, daß die Intensivierung in erster Linie als politisch-ideologische Aufgabe zu betrachten ist.

(Ausführlicher berichten wir von dieser Konferenz auf den Seiten 4/5.)

Hohe staatliche Auszeichnungen verliehen

Freunde brauchen Hilfe

Sonne und die Freude über den Sieg in Vietnam überstrahlten die große Kampfdemonstration am 1. Mai, an der sich 350 000 Berliner beteiligten. Mit dem Sieg der südvietnamesischen Patrioten gegen das volksfeindliche Thieu-Regime kann nunmehr auch in Südvietnam die Macht des Volkes aufgebaut werden, zieht nach jahrzehntelangem opferreichem Kampf Frieden ein. Unter aktiver Mitarbeit der Bevölkerung Saigons haben die Befreiungsstreitkräfte das Leben in der Drei-Millio-

Unser Standpunkt

nen-Stadt weitgehend normalisiert und mit dem Wiederaufbau zerstörter Häuser und anderer Einrichtungen begonnen. Aus Saigon wird berichtet, daß zahlreiche Betriebe wieder regelmäßig produzieren. Das Verkehrswesen normalisiert sich und ehemalige Beamte und Soldaten des Thieu-Regimes stellen sich dem Wiederaufbau zur Verfügung.

Die Freude über den Sieg der südvietnamesischen Kräfte ist weltweit. Das Volk Vietnams kann sich der vollen Unterstützung aller friedliebenden Kräfte beim Aufbau seines Landes sicher sein. Die niederländische Regierung hat beschlossen, diplomatische Beziehungen zur RSV herzustellen, was ebenfalls einen konkreten Ausdruck der Anerkennung des heldenhaften Kampfes des vietnamesischen Volkes darstellt.

Christa Brunn

★

Zahlreiche Solidaritätsbekundungen und -beweise aus unserem Werk erreichten uns in den letzten Tagen, so aus dem **sozialistischen Kollektiv „Heinrich Hertz“**, das 50,— Mark auf das Solidaritätskonto überwies und aus der **AGL 5** ein Aufruf, in dem es heißt:

„Anlässlich unserer Festveranstaltung zum 30. Jahrestag der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee rufen wir alle Kollektive zur verstärkten Solidarität auf.

Wenn wir heute in Frieden und Sozialismus leben können, dann wollen wir auch an die um ihre Freiheit ringenden Völker denken. Deshalb unsere zusätzliche Solidaritätsaktion für Vietnam, das unsere ganze Hilfe für den Wiederaufbau benötigt!“

»Banner der Arbeit«

Mit dieser hohen Auszeichnung wurde aus Anlaß des 1. Mai 1975 und des 30. Jahrestages der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus

Genosse Heinz Philipp,

Betriebsleiter Kessel- und Behälterbau,
geehrt.

Im Glückwunschschreiben des Parteisekretärs an Genossen Heinz Philipp heißt es unter anderem:

„Als Mitglied der Leitung der APO und als Betriebsleiter unseres Betriebes Kessel- und Behälterbau hast Du es, lieber Genosse Heinz Philipp, immer wieder verstanden, das Kollektiv der Werktätigen durch richtige politische Überzeugungsarbeit auf die Hauptziele zu orientieren, so daß durch die Werktätigen hohe Leistungen erreicht wurden,



die das von Dir geführte Betriebskollektiv zu einem zuverlässigen Partner werden ließen.

Lieber Genosse Heinz! Wir nehmen Deine Auszeichnung zum Anlaß, Dir ebenfalls zu danken und Dir

auch für die weitere Arbeit im Kreis der Mitglieder unserer Parteiorganisation und an der Spitze des Betriebes Niederschönhausen Gesundheit und Schaffenskraft zu wünschen so wie viel Glück in der Familie.“



»Verdienter Aktivist«

Ebenfalls aus Anlaß des 1. Mai und des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus wurde

Genossen Hans Pohlarz,
Sekretär der APO 9,

diese hohe Auszeichnung zuteil.

„Mit dieser hohen staatlichen Auszeichnung“, heißt es im Glückwunschschreiben unserer APO an Genossen Hans Pohlarz, „würdigt die Leitung der Berliner Parteiorganisation Dein langjähriges unermüdliches politisches Wirken als Parteiarbeiter. An der Spitze der APO-Leitung hast Du seit vielen Jahren gemeinsam mit den Genossen der staatlichen Leitung und den Funktionären der anderen gesellschaftlichen Organisationen eine große

politische Arbeit geleistet, die dazu führte, daß der Kessel- und Behälterbau ein stabiler Partner innerhalb unseres volkseigenen Betriebes ist.

Wir danken Dir vor allem für die stets klare politische Haltung und für Deine persönliche Vorbildwirkung als Parteiarbeiter, die wesentlich mit dazu beigetragen hat, daß sich die APO Kessel- und Behälterbau zu einer zuverlässigen Parteiorganisation entwickelt hat.

Lieber Hans! Wir nehmen Deine Auszeichnung zum Anlaß, Dir für Deine weitere Arbeit in unserer Parteiorganisation viel Erfolg sowie Gesundheit zu wünschen. In dieser Wünsche beziehen wir Deine Familie ein, die Dir bei Deiner Arbeit stets zur Seite gestanden hat.“

Sie sind dabei

Zwei unserer TROjaner, Genossin **Charlotte Elsholz** und Kollege **Peter Hellmann**, erhielten auf der Intensivierungskonferenz aus den Händen **Wolfgang Schellknechts** nebenstehende Urkunde symbolisch als Fahrkarte überreicht, die sie als Teilnehmer des Freundschaftszuges **Berlin-Moskau-Leningrad-Minsk** ausweist.

Mit dieser Auszeichnung werden besonders die Initiativen beider gewürdigt, die sie in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus im sozialistischen Wettbewerb gezeigt haben.



Köpenicker Arbeiterjugend fährt zum Pfingsttreffen

800 junge Köpenicker Arbeiter, Lehrlinge und Schüler werden zu Pfingsten im zentralen Pionierlager „General Szwierczewski-Walter“ am Hölzernen See gemeinsam mit Jugendlichen aus der Sowjetunion, der VR Polen und der CSSR ein „Pfingsttreffen der Freundschaft“ unserer FDJ-Kreisorganisation durchführen. Es steht ganz im Zeichen der Würdigung des 30. Jahrestages der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus und der Ehrung der Helden der Sowjetarmee und des antifaschistischen Widerstandskampfes. Unter der Losung „Mit ausgezeichneten Leistungen beim Arbeiten und Lernen führen wir die FDJ-Freundschaftsstafette

weiter“ wollen wir vom 15. bis 18. 5. durch die Gestaltung politischer, kultureller, sportlicher und touristischer Veranstaltungen und Aktivitäten ein eindrucksvolles Erlebnis zum Abschluß der „FDJ-Freundschaftsstafette“ in unserer FDJ-Kreisorganisation für viele Freunde schaffen und damit erneut unsere unverbrüchliche Freundschaft mit der Sowjetunion und dem Leninschen Komsomol bekräftigen. Zugleich wird mit diesem „Pfingsttreffen der Freundschaft“ eine langjährige Tradition der Berliner Arbeiterjugend zu neuem Leben erweckt.

Sie werden solche Höhepunkte erleben, wie:

- den „Appell der Freundschaft“ und die Gespräche mit den Freunden der ausländischen Delegationen,
- die „General Szwierczewski-Walter“-Ehrung,
- den Eröffnungsabend mit den Programmen der Freundschaft unserer Köpenicker FDJ-Singegruppen am Lagerfeuer und einem festlichen Programm auf der Freilichtbühne, der mit einem Tanz bis Mitternacht ausklingt,
- das Strandfest und den Ball der Köpenicker Jugend „Pfingstsonne 75“ mit Dieter Janek und seiner Gruppe,
- die vielfältigsten Möglichkeiten und touristischen Betätigung für zur sportlichen, wehrsportlichen alle

Freundschaft!

Richard Pauli

Sekretär der FDJ-Kreisleitung



Einen Blumenstrauss für Ursula Backhaus

Überall kommt es darauf an, auf Ordnung und Sicherheit zu achten. Ganz besonders trifft das auf unser Rechenzentrum in Marzahn zu. Nicht immer leicht ist es, die Leute dazu zu erziehen. Oft kommen Besucher unangemeldet, dann obliegt es Genossin Ursula Backhaus, ihnen freundlich, aber doch bestimmt entgegenzutreten. Ihr als Mitarbeiterin des Wachsches begeben man zuerst, will man das Rechenzentrum betreten. Anfänglich füllte sie diese Tätigkeit nicht aus, und sie wollte recht schnell die Segel streichen. Obwohl der Wachsches eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe ist, die viel Umsicht und Mitdenken verlangt, erschütterte sie das Alleinsein in ihren



Erlös dieser Arbeit dem Solidaritätsfonds zu überweisen. Diese Arbeit wurde am Freitag, dem 11. April 75, nach Feierabend und am Sonnabend, dem 12. April 1975, von 16 Kolleginnen und Kollegen von WV und einem Kollegen von B ausgeführt.

Es wurden insgesamt 237 Stunden geleistet und ein Gesamtbetrag von 714,- Mark an den Solidaritätsfonds abgeführt; je Kollege sind das umgerechnet 42,- Mark.

Nachfolgende Kolleginnen und Kollegen waren an dieser Solidaritätsschicht beteiligt:

A. Turni, WVH; P. Hauptmann, WVS; F. Schmied, WVS; H. Zierenberg, WVS; A. Pieper, WVH; E. Miethke, WVH; G. Isigkeit, WV; H. Schmidt, WVF; B. Schmidt, WVF; U. Hoede, WVF; G. Neumann, WVF; G. Knop, WVF; M. Schütze, WV; A. Starke, WVW; G. Reitsch, WVA; E. Frank, WVS; und W. Blume, BB.

Diese Spende wird dazu beitragen, daß unsere vietnamesischen Klassen-genossen ihre vom amerikanischen Imperialismus zerstörten Dörfer und Städte schneller aufbauen und recht schnell wieder zu einem normalen Leben zurückfinden können.

A. Turni, WVH

Kleinanzeigen

Verkaufe: Boot, Delphin/110, gut erhalten für 350,00 Mark. Helfrich, App. 2546.

★

Eine Seminargruppe der Hochschule für Ökonomie, Sektion Volkswirtschaft, möchte Patenschaftsbeziehungen mit einer Brigade aus der Produktion aufnehmen. Interessenten melden sich bitte bei der Redaktion „Der TRAFÖ“, App. 2535.

★

Verkaufe: 1 Rollbett/heiß, kompl. Reinoga, App. 2097 oder 2305

★

Verkaufe: 53er Fernsehapparat (vollkommen in Ordnung), Preis nach Vereinbarung. Zu erfragen bei Kollegen Jadwidzak, App. 2657 oder 2654.



Qualifizierung auf dem Gebiet der

Gebrauchswert-Kosten-Analyse

Auf dem Gebiet der Gebrauchswert-Kosten-Analyse (GKA) beginnen im Monat Mai eine Reihe von Veranstaltungen beim Bezirksvorstand der KDT Groß-Berlin, Kronenstraße 18. Und zwar:

— am 9. Mai 1975 ein Lehrgang „GKA-Weiterbildung“ für Kollegen, die schon lange auf dem Gebiet der GKA tätig sind. Dieser Lehrgang geht bis zum 20. Juni und findet freitags von 8 bis 11 Uhr statt.

— am 14. Mai 1975 findet von 8 bis 14 Uhr eine Informationstagung „Die GKA zur Durchsetzung einer hohen Ökonomie“ statt

— am 28. Mai und am 4. Juni 1975 wird ein Lehrgang „Die GKA unterstützt die sozialistische Rationalisierung“ durchgeführt, und zwar jeweils von 8 bis 12 Uhr.

Nähere Auskünfte erteilt Kollege Wilfling, LR, App. 2003.

Zentrales Haus der DSF

Schon heute müssen wir Ihnen, liebe Kollegen, mitteilen, daß die Tadshikische Teestube im Zentralen Haus der DSF bereits bis Mitte Juni 1975 ausgebucht ist.

Telefonische Bestellungen für die Teestube sind erst wieder ab 1. Juli 1975 möglich.

Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Heidrun Barsch, KA, zur Geburt einer Tochter und Sibylle Döring, TRB 1, zur Geburt eines Sohnes.

Wir wünschen den Muttis und ihren Babys viel Glück, Gesundheit und bestes Wohlergehen.



vier Wänden. Nicht immer reichen da ein Buch oder das Studium der Presse aus, dem Abhilfe zu schaffen. So kam Genossin Backhaus auf die Idee, die Telefonzentrale mitzubedenen und sich verantwortlich zu fühlen für Abzugsarbeiten sowie die Belegannahme und -ausgabe.

Ruhig und besonnen erledigt sie täglich die ihr übertragenen Arbeiten, und dabei vergißt sie sehr oft, auch einmal eine Pause einzulegen. Ihre Arbeitsintensität war mit ausschlaggebend, daß ihr Kollektiv bereits zum fünften Mal den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erreichen konnte.

Mit unserem heutigen Blumenstrauss bedanken wir uns bei Genossin Backhaus für ihre hohe Einsatzbereitschaft und wünschen ihr beruflich und im persönlichen Leben alles Gute.

Kampfziel: 30 Stunden

Betriebsleiter Genosse Heinz Philipp, N, konnte berichten, daß in Vorbereitung der Intensivierungskonferenz die Diskussion um die Senkung der Ausfallzeiten eine bedeutende Rolle gespielt hat. So wurde die ursprüngliche Zielstellung, die Ausfallzeiten um 25 Stunden je Produktionsgrundarbeiter zu senken, erhöht. Das Kollektiv von N stellt sich für 1975 das Kampfziel, eine Senkung von 30 Stunden zu erreichen. Die persönlich-schöpferischen Pläne bieten dafür eine gute Grundlage.

Arbeitsgemeinschaft

Auf Initiative des Werkdirektors wurde unter Leitung des Genossen Uhl in R eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die sich mit der generellen Überarbeitung der 66-kV-Wandler beschäftigt. In dieser Arbeitsgruppe wirken Technologen, Konstrukteure, Verantwortliche der Gütekontrolle und Kollegen der Produktion mit. Ziel ist es, die Wandler so zu überarbeiten, daß eine Arbeitszeiteinsparung von mindestens 30 Prozent erreicht wird. Für das Jahr 1976 bedeutet das eine Einsparung in R, N und V von insgesamt 12 000 Produktionsgrundarbeiterstunden.

Initiativschichten

Auf Initiative der FDJ-Gruppe der Halle 74 wurden in der Woche vom 14. bis 19. April Initiativschichten in den NC-Komplexen des V-Betriebes gefahren. Betriebsleiter Genosse Eberhard Falk stellte fest, daß in dieser Woche außergewöhnliche Leistungen vollbracht wurden, die an den einzelnen Maschinen einen Ausnutzungsfaktor der möglichen Zeit von 90 bis 98 Prozent auswiesen. Eine exakte Auswertung wird garantieren, daß diese Leistungen zu einer ständigen Erscheinung werden.

Aktive Neuerer

Betriebsleiter Horst Thielbeer verwies auf die hervorragenden Ergebnisse der Kolleginnen und Kollegen des Schalterbaus im Neuererwesen. So konnte die ursprüngliche Stundeneinsparung durch das Neuererwesen von 6000 auf 8500 Stunden zum 31. März erhöht werden. Hohen Anteil an diesem guten Ergebnis haben das Frauenkollektiv im Sicherungsbau und die Kollegen der Bauteilmontage.

Ein Trafo mehr

Im Namen der Arbeitsgruppe des O-Betriebes unterbreitete Genosse Werner Wilfling der Konferenz den Vorschlag, 1976 nicht wie vorgesehen 22 Grenzleistungstransformatoren, sondern 23 zu produzieren. Die für 1975 und 1976 durchzuführenden Intensivierungsmaßnahmen werden auf jeden Fall diese weitere Steigerung der Produktion ermöglichen.

JAHRE	NEUERERERWECHUNG (T/M)	BETEILIGUNG IN %			
		GES. PRO	PROD. ARB.	WEIBL.	JUGENDLICH.
1971	4 019	30,0	29,0	26,0	42,0
1972	7 267	44,0	30,0	25,0	49,0
1973	3 802	48,0	45,0	35,0	53,0
1974	7 818	50,0	51,0	38,0	62,0

JAHRE	ANZAHL DER ERWOLBENEN AUSSPARUNGEN	BETEILIGUNG IN %	
		GES. PRO	ARB. ARB.
1971	37	70,0	
1972	101	87,0	
1973	168	91,0	
1974	203	90,0	

Kategorie	1971		1972	
	Werte	%	Werte	%
Produktions- und Betriebskosten	1000	100,0	1000	100,0
Materialkosten	400	40,0	400	40,0
Arbeitslohnkosten	300	30,0	300	30,0
Gehaltskosten	200	20,0	200	20,0
Strom- und Brennstoffkosten	100	10,0	100	10,0

Intensivierung eine Einstellungsfrage

In seinem Schlußwort dankte Genosse Otto Seidel allen Werkträgern unseres Betriebes für die bisher vollbrachten Leistungen im Planjahr 1975 und hob hervor, daß gerade in der Periode nach der 13. Tagung des Zentralkomitees der SED die verantwortlichen Leiter es verstanden, alle Werkträgern in die Aussprache zu unserem Hauptanliegen einzubeziehen. Die Meinungen und Gedanken unserer Kolleginnen und Kollegen, auch gerade in Vorbereitung der Intensivierungskonferenz, zeugen von dem gewachsenen Bewußtsein der TROjaner, noch größere Leistungen zu vollbringen bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitag.

„Die Frage der Intensivierung“, hob er in seinen Ausführungen hervor, „ist nicht schlechthin ein Problem für Spezialisten- und Expertengruppen, sie ist vielmehr Angelegenheit der gesamten Arbeiterklasse und aller Werkträgern. Allein in Köpenick würde in den letzten Jahren ein Volksvermögen von über 3 Millionen Mark an Maschinen, Anlagen, Ausrüstungen usw. erarbeitet. Das ist unser Vermögen, das Vermögen jedes einzelnen. Mit diesem unserem Volksvermögen gilt es jetzt, effektiver zu arbeiten, das heißt, aus den Anlagen und Einrichtungen im Interesse der Volkswirtschaft mehr herauszuholen. Das verlangt nicht große Investitionen, die auch nicht immer zur Verfügung stehen, sondern

verlangt, daß wir sorgfältiger, einfallreicher und effektiver arbeiten. Das ist in erster Linie eine Einstellungsfrage. Wie ist dem einzelnen bewußt, daß es mit auf ihn ankommt?

Auch im TRO vollzieht sich nichts im Selbstlauf, sondern erfordert prinzipielle und kameradschaftliche Auseinandersetzungen unter Führung der Partei, der Gewerkschaft und aller Organisationen. Von ihnen muß der Klärungsprozeß ausgehen und jeden Werkträgern erfassen, um neue Verhaltensweisen herauszubilden. Ich möchte mich an dieser Stelle richtig verstanden wissen: Die Intensivierung ist eine wichtige politisch-ideologische Frage, die mit Verhaltens- und Einstellungsfragen eng verbunden ist.

Im Mittelpunkt dieser Konferenz standen die Probleme: Wie können wir Arbeitszeit einsparen, wie kann der Hauptfaktor der Intensivierung — Wissenschaft und Technik — noch besser herangezogen werden? Ich meine, gerade auf diesem letztgenannten Gebiet hat das TRO eine Pionierrolle inne bei der Einsparung von Material, bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse, und es gibt zur Zeit keinen Betrieb im Stadtbezirk, der 27 Prozent seiner Produktion mit dem Gütezeichen „Q“ herstellt. Das sind Ausgangspunkte, an die in Auswertung der heutigen Intensivierungskonferenz angeknüpft werden muß.“

Beschluß der Intensivierungskonferenz am 25. April 1975

- Das Referat des Werkdirektors wird bestätigt und zur Arbeitsgrundlage für die Erarbeitung der langfristigen Intensivierungskonzeption erklärt.
- Die Berichte der Arbeitsgruppen werden durch die Partei- und Werkleitung ausgewertet. Sie fließen in die weitere Erarbeitung der Intensivierungskonzeption ein. Besonders jedoch sind sie für die Plandurchführung 1975 und für die Planvorbereitung 1976 auszuwerten.
- Die Erfahrungen und Anregungen aus der Diskussion sind

bei der weiteren Arbeit zur Intensivierung auszuwerten.

Die Direktoren und Betriebsleiter sind verantwortlich, daß alle Vorschläge, Ideen und Anregungen der Werkträgern in Vorbereitung der Konferenz und der Konferenz selbst exakt erfaßt und bei der weiteren Intensivierung berücksichtigt werden. Den Brigaden und Arbeitskollektiven bzw. den Werkträgern sind die Fragen zu beantworten.

- Den Leitern der Arbeitsgruppen wird empfohlen, die in

Auf der Intensivierungskonferenz wurde auf vielen grafisch gut gestalteten Tafeln die bisherige und künftige Entwicklung unseres Werkes dargestellt. Diese interessante Aufstellung wird im Traditionszimmer unseres Werkes aufgebaut und den Kollektiven als Konsultationspunkt zur Verfügung stehen.

Jugendinitiativen

Seit 1974 scheidet die Fertigung der Energiestation in N, die für die Erweiterung GSAS notwendig ist, an Schichtarbeiten im Wert von 50 000 Mark.

Jugendfreund Hans-Joachim Keller übergab dem 1. Sekretär SED-Kreisleitung, Genossen Seidel, die Verpflichtung Jugendlichen, diese Arbeiten in Hilfe des Gesamtkollektivs in Niederschönhausen zu übernehmen.

Hans-Joachim Keller konnte berichten, daß die Jugendlichen in bisher 11,2 Tonnen Schrott sammeln und 2000,— Mark Materialeinsparung erreichten.

Drei Jugendliche wurden als Kandidaten der Arbeiterpartei, acht Mitglied der FDJ und ein Jugendlicher als Kämpfer unserer Kampfgruppen gewonnen. Vier Jugendliche bereiten sich auf die Prüfungen für das Abzeichen „Für gutes Verhalten“ in Gold vor, fünf bewerkstelligen sich um Silber und sechs um Bronze.

Vorbereitung der Konferenz gebildeten Arbeitsgruppen nicht auflösen, sondern mit den Kollektiven von Fall zu Fall zur Entscheidung bestimmter Intensivierungsfragen zusammenzukommen und zu beraten.

Die langfristige Intensivierungskonzeption unseres Werkes ist durch die Zentrale Arbeitsgruppe beim Werkdirektor bis zum 30. Juni 1975 im Entwurf zu erarbeiten.

Der vorstehende Beschluß wurde von den Teilnehmern einstimmig angenommen.

Produktivität - ausschlaggebender Faktor unserer Entwicklung

Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich ging in seinen Ausführungen — wie bereits auf Seite 1 berichtet — auf sieben Schwerpunkte ein, von denen wir uns hier auf zwei konzentrieren.

Genosse Friedrich betonte, daß die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts mit einer Intensivierung in der Forschung und Entwicklung selbst zu verbinden ist, um eine Verkürzung der Entwicklungs- und Konstruktionszeiten zu erreichen. Es geht dabei u. a. um die Anwendung standardisierter Baugruppen und um die Zentralisierung unserer Laboreinrichtungen und deren mehrschichtige Auslastung. Der begonnenen Zusammenarbeit mit Instituten, Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Universitäten in unserer Republik und den Instituten der UdSSR und anderen RGW-Ländern müssen wir auch weiterhin zunehmende Bedeutung beimessen.

Betrachten wir unsere bisherige Arbeit auf dem Gebiet Wissenschaft und Technik, so kann man einschätzen, daß von den Kollektiven in Forschung, Entwicklung und Technologie in Verbindung mit den Arbeitern viele gute und zum Teil großartige Leistungen vollbracht wurden. Gerade diese enge Gemeinschaftsarbeit gehört zu den herausragendsten Ergebnissen der Arbeit der letzten Jahre. Es ist jedoch notwendig, die Produktivitätssteigerung noch konsequenter auf die Tagesordnung zu setzen.

Während wir z. B. 1975 den Hauptanteil der Arbeitsproduktivitätssteigerung aus Wissenschaft und Technik im Transformatorenbau und im Betriebsteil Rummelsburg ableiten können, ist das für die zentrale Vorwerkstatt und den Schalterbau in keiner Weise gesichert. Von 55 000 TOM-Stunden dieser beiden Betriebe werden durch die Forschungs- und Entwicklungskollektive des A-Bereiches nur fünf Prozent abgedeckt. Genosse Friedrich forderte die Kollektive auf, nach weiteren Möglichkeiten unter Einbeziehung der Neuererarbeit zu suchen, um die Stundeneinsparung — besonders für V und F — noch für 1975 zu erhöhen und dabei gleichzeitig den Vorlauf für das folgende Jahr zu schaffen. In diesem Zusammenhang kommt der Arbeit mit den Ingenieurpässen eine große Bedeutung zu.

Die bereits vor Jahren begonnenen Arbeiten an einer Trennerreihe sowie einer neuen Sicherheitsreihe sind leitungsmäßig durch den A-Direktor unter persönliche Kontrolle und Verantwortung zu nehmen. Es ist auch notwendig, die erst im IV. Quartal zur Lösung geplanten Aufgaben aus Wissenschaft und Technik in das II. und III. Quartal vorzuziehen.

Zur besseren Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens führte Genosse Friedrich aus: „Im Jahr 1974 betrug die Ausfallzeit je Pro-

duktionsarbeiter in unserem Betrieb 437 Stunden. Wir sind damit in der VVB AEA der schlechteste Betrieb. Der beste Betrieb liegt bei 291 Stunden!“

Den niedrigsten Krankenstand im Jahre 1974 hatten die Kollektive As, Ghs, GFA 5, Btm und Geax, die alle die Plankennziffer unterschritten haben. Genosse Friedrich sagte dazu: „Ich meine, daß hier das Arbeitsklima die entscheidende Rolle spielt, die offene und vertrauensvolle Atmosphäre im Kollektiv, in dem jeder Kollege spürt, daß er gebraucht wird, daß er ein fester Bestandteil des Kollektivs ist.“

Genosse Friedrich dankte allen Kolleginnen und Kollegen, die mit Initiativschichten halfen, Reserven zur vollen produktiven Nutzung des Arbeitstages aufzudecken. Von den Leitungen erfordert das, die Ergebnisse für ständig wiederholbar zu machen. Die effektive Ausnutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens ist nicht die Aufgabe einiger weniger. Sie beginnt in der Produktionsvorbereitung und geht über die Wahrnehmung der Verantwortung durch die Leiter bis zur Auseinandersetzung an jedem Arbeitsplatz und in jedem Kollektiv. Dabei spielt die Unterstützung durch die Gewerkschaftsorganisation unter Führung der Parteiorganisation insbesondere durch die Vorbildwirkung unserer Genossen eine entscheidende Rolle.



1403,4 Std. im I. Quartal eingespart

Genosse Bernd Linke, stellvertretender Meister der Wickerei, legte dar, daß 1974 ein wesentlicher Teil der KORAT-Maßnahmen realisiert war. Jetzt kam es darauf an, die neue Technik entsprechend zu nutzen und eine Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen. In vielen persönlichen Gesprächen wurden die Erfahrungen mit den ersten persönlich-schöpferischen Plänen und der öffentlichen Führung des Wettbewerbes in O ausgewertet.

Ein gesunder Wettstreit entbrannte, dem die öffentliche Auswertung der Einzelleistungen der Wickler zugrunde lag. Für einen weiteren Schritt nach vorn flossen Anfang 1975 die Erfahrungen unserer Genossen in Togliatti in die Wettbewerbsführung ein. Für die Führung des Leistungsvergleiches auf der Basis persönlich-schöpferischer Pläne wurden zwei Hauptkennziffern festgelegt: die Ausnutzung der geplanten Arbeitszeit mit der Normerfüll-

lung und die Arbeit im Neuererwesen.

55 Kollektivmitglieder besitzen einen solchen persönlich-schöpferischen Plan. Viele Einzelgespräche waren notwendig, um Bedenken und Zweifel bei den Kollegen aus dem Wege zu räumen. So sagten einige Kollektivmitglieder: „Na ja, wenn wir jetzt unterschreiben und uns zu der vorgegebenen Normerfüllung verpflichten, was wird dann im nächsten Jahr?“ Oder andere, die nie ihre Norm erreichten: „Das können wir nie erfüllen, was haben wir davon?“

Natürlich war bekannt, daß sich einige Kollegen noch mit Hilfe der erfahrenen Wickler weiterqualifizieren mußten. Inzwischen wurde es getan und die Zweifler eines Besse-

ren belehrt. In der Wickerei gibt es keinen Kollegen mehr, der die Norm nicht erreicht. Im Jahre 1974 waren es immer noch 15 bis 18 Kollegen. Dazu hat nicht unwesentlich der materielle Anreiz beigetragen, der hinter diesen persönlich-schöpferischen Plänen steht. Jeder Kollege, der seinen Arbeitszeitfonds so gut wie möglich ausnutzt, keinen Arbeitsstillstand zuläßt und seine Verpflichtung übererfüllt, erhält eine Gutschrift für die Jahresendprämie.

Unter dem Strich können diese 55 Kollegen im I. Quartal 1975 eine Einsparung von 1403,4 Stunden ausweisen. Das ist eine Leistungssteigerung auf 120 Prozent gegenüber dem Vorjahr und gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1974 eine Normübererfüllung von 3 Prozent.

Wir alle haben „den Hut“ auf

„Mehr als arbeiten kann man ja schließlich nicht“, „Bei uns ist da überhaupt nichts mehr drin“, so und ähnlich reagierten viele TROjaner zunächst einmal auf die erhöhten Anforderungen bei der Intensivierung. Die Vorbereitung unserer Intensivierungskonferenz hat Klarheit geschaffen. Gefragt ist nicht eine größere „Schinderei“, sondern Köpfe, kluges Wirtschaften, der effektive Einsatz aller guten Erfahrungen, Methoden und Grundmittel. Und alles, was uns dabei im Wege steht, ist aus dem Wege zu räumen. Konsequenz.

Und so war dann auch der Rang dieser Konferenz gekennzeichnet, die die Aufgaben unseres Werkes bis 1980 fest-

Kommentar zum Thema

legte und die Schwerpunkte des „Wie“ erörterte.

Und dieses „Wie“ hat viele Trümpfe: Die Erfahrungen unserer sowjetischen Genossen in Saporoshje und Togliatti standen Pate für die öffentliche Führung des Wettbewerbes, der besonders in V und O erste positive Ergebnisse zeigt. Neue Lohnformen und die WAO wirken stimulierend auf die Leistungssteigerung. Materialsparende Konstruktionen und die schnelle Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion bringen die neuesten Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik unmittelbar zum Tragen. Initiativschichten — in allen Betriebsteilen erfolgreich erprobt — deckten Reserven auf und führten z. B. in der Wandlerwickerei zu einer Senkung der Normzeiten um 10 Prozent. 789 TROjaner halfen im I. Quartal als aktive Neuerer, die Probleme der sozialistischen Rationalisierung, die Senkung des Aufwandes an Arbeitszeit, Materialeinsparungen, Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen in den Griff zu bekommen.

Eine Fülle weiterer Ideen, Erfahrungen und Vorschläge gab es. Für die Absicherung der hohen Aufgaben bis 1980 und darüber hinaus haben wir alle „den Hut“ auf, und es gab auf der Konferenz keinen Versuch, davon etwas abzustreichen. Mit den vorhandenen Mitteln mehr, besser und effektiver produzieren, das wird uns mit der Kraft des gesamten Werkkollektivs gelingen.

Ruth Meisegeier

Beste Neuerer des Jahres 1974

Mit lang anhaltendem Beifall dankten unsere TROjaner auf dem traditionellen Neuererball, der am 19. 4. im Klubhaus stattfand, ihren Neuerern für die hervorragenden Ergebnisse, die sie im Jahre 1974 erzielten. Urkunden und Sonderprämien er-

hielten aus den Händen von Partei- und Werkleitung die aktivsten Neuerer überreicht.

Allen Ausgezeichneten die allerherzlichsten Glückwünsche verbunden mit Gesundheit und Schaffenskraft.

Beste Neuerin

Als beste Neuerin unseres Werkes konnte die Kollegin **Helga Torke, Teilkonstrukteurin in der Wandlerkonstruktion**, beglückwünscht werden. Seit 1964 ist Kollegin Torke Mitglied des Kollektivs der Wandlerkonstruktion und aktive Neuerin. Durch ihre Vielseitigkeit und ihre

großen Erfahrungen, über die sie auf dem Gebiet der Wandlerfertigung verfügt, ist sie ständig bemüht, eine Verbesserung der konstruktiven Darstellungen dieser Erzeugnisse zu erzielen und reichte im Jahr 1974 fünf Neuerervorschläge ein, die bereits alle realisiert und in die Produktion eingeführt sind.

Bester jugendlicher Neuerer

Der beste jugendliche Neuerer ist Kollege **Helmut Beulke, Konstrukteur in TRB 1**.

Von Anbeginn seiner Tätigkeit im Werk (1972) unterstützte er als aktiver FDJler und Mitverantwort-

licher des TR-Bereiches die Ziele der MMM - Bewegung. Er übernahm selbst und leitete Aufgaben für die Werks-MMM. Kollege Beulke reichte bisher sieben Vorschläge ein und arbeitete bzw. arbeitet an fünf Neuerervereinbarungen.

Bestes Meisteraktiv

Als bestes Meisteraktiv des Werkes wurde das Meisteraktiv Behälterbau aus N ermittelt.

Besonderes Augenmerk legt das Meisteraktiv Bhb auf schwerpunktbezogene Neuererarbeit unter Einbeziehung der Jugendlichen der Abteilung. Im Planjahr 1974 erarbeitete das Meisteraktiv kollektiv-schöpferische Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität für alle Kollektive der Abteilung. Diese waren Voraussetzung zum Gegenplan in der Beauftragung des Neuererwesens. Der Gegenplan beinhaltet eine Steige-

rung der gesamten Beauftragung an Produktionsgrundarbeiterstunden und Grundmaterial um etwa 100 Prozent. Der Gegenplan wurde von der Abteilung erfüllt, und ein gesellschaftlicher Nutzen von 88 000 Mark erzielt.

Schwerpunktaufgabe der Neuererarbeit war die Fertigung der Transportgefäße. Hierbei wurde durch die Realisierung von fünf Neuerervorschlägen im Meisterbereich eine Einsparung von 1220 Produktionsgrundarbeiterstunden, 177 PHA-Stunden und 285 km innerbetrieblicher Transportstrecke erreicht.



Dieter Sobottka, Brigadier in der Hebe- und Schlosserwerkstatt

Bestes sozialistisches Kollektiv

Die Auszeichnung in der Neuererbewegung errang das Kollektiv der Stanzerei Ast. Das Kollektiv hat es über den gesamten Zeitraum des Planjahres 1974 verstanden, die anfallenden Produktionsaufgaben termingerecht zu erfüllen. Mit einer Voraussetzung war und ist die gute kol-

lektive Beteiligung des Meisterbereiches in der Neuererbewegung. Insgesamt wurden von den 19 Kollektivmitgliedern sieben Neuerervorschläge und drei Neuerervereinbarungen eingereicht bzw. abgeschlossen. Die ausgewiesenen Selbstkosteneinsparungen betragen 14 200 Mark.

Bestes Schutzrechtskollektiv

Dem Schutzrechtskollektiv gehören an die Kollegen

Dr. Karl-Heinz Schoele, AR
Manfred Weser, AR
Dr. Frieder Hoppadietz, ARL
Joachim Christ, ARL
Bernhard Land, ARL
Kurt Wassermann, ARW
Helmut Kuntzsch, ARS
Werner Koser, ARS
Jürgen Frick, APP

Dieses Kollektiv ist für den Entwicklungsbereich Meßwandler und Stufenschalter zuständig.

Im Vergleich zu den Schutzrechtskollektiven der anderen Entwicklungsbereiche wurde vom Schutzrechtskollektiv AR 1974 die qualitativ beste Arbeit geleistet. Alle anstehenden Probleme konnten in hervorragender Kollektivarbeit schnellstens gelöst werden, wobei insbesondere auf die sparsamste Verwendung der für die Vornahme von Auslandsanmeldungen bzw. zur Aufrechterhaltung von bestehenden Schutzrechten im Ausland zur Verfügung stehende Valutamittel achtet wurde.



Kollektiv des Entwicklungsbereiches Meßwandler und Stufenschalter

Musik, einmal klassisch

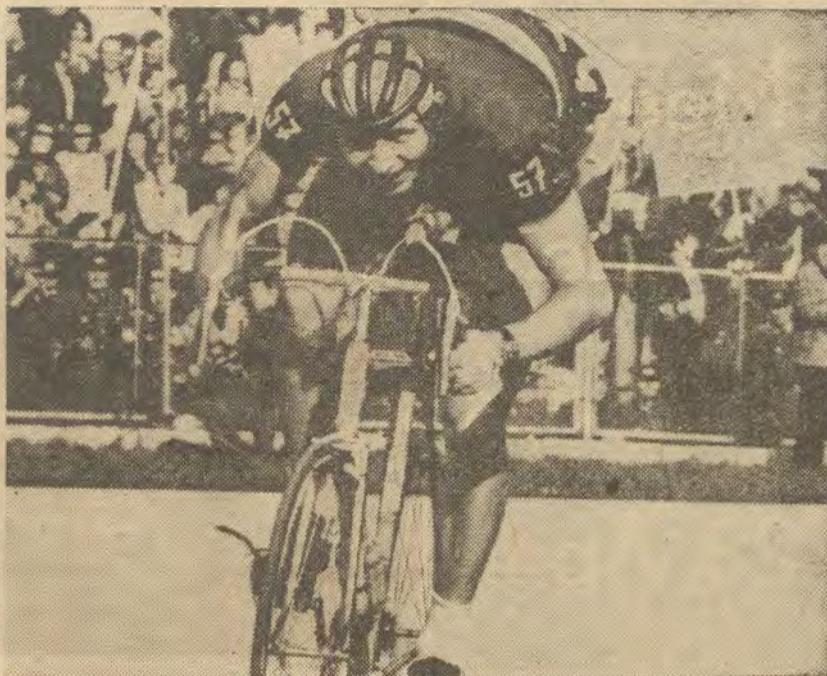
Anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus befassen wir uns mit dem kulturellen Erbe der Sowjetunion. So stand es

der Fachliteratur untermauert wurde.

Dauer der Veranstaltung: eine gute Stunde.

Klassische Musik hat für viele keinen Reiz. Wir wollen mit dieser Veranstaltungsreihe die Schönheiten klassischer Musik aufzeigen. Das geschieht, indem zwei Kollegen der Kollektive ZE und ZB ihr Hobby anderen Kollegen zugänglich machen. Ein Gedanke, der verallgemeinert zur Belebung der Kulturarbeit beitragen könnte.

Übrigens: Kennen Sie den Beginn des ersten Satzes — Allegro non troppo e molto maestoso — des b-Moll-Klavierkonzertes von Tschai-kowski? Sagen Sie nicht nein, denn es ist das Leitmotiv der Solidaritätskonzerte „Dem Frieden die Freiheit“ von Radio DDR. Das nur als Beispiel für die Popularität klassischer Musik. **Brückner, ZB**



Kilometer des Friedens

Jedes Jahr im Mai — so lautete vor 20 Jahren der Titel einer Operette. Am Zeitpunkt hat sich nichts geändert, doch hat die damals noch junge Friedensfahrt erheblich an Bedeutung gewonnen.

lande, Italien, Ungarn, Kuba, die BRD, Frankreich, Jugoslawien, Norwegen und — erstmals am Start — Spanien.

Sie ist in diesem Jahr das herausragende sportliche Ereignis in unserer Republik und nicht nur das.

Viele international bewährte Asses sind wieder mit von der Partie. Denken wir an Polens Elite mit den Weltmeistern Kowalski, Szurkowski, und Szozda, von denen die beiden Letztgenannten auch in Friedensfahrten triumphierten, an Judin und Pikkuus aus dem UdSSR-Kollektiv, die in der Algerien-Rundfahrt sieben bzw. drei Etappen gewannen, an den Spanier Martinez, 1974 Gewinner der französischen Tour de l'Avenir, um nur einige zu nennen.

In der Regel I der Friedensfahrt kommt es deutlich zum Ausdruck: „Die Internationale Friedensfahrt verbindet den sportlichen Wettkampf mit dem gemeinsamen Bestreben der Völker, den Weltfrieden zu festigen und die friedliche Koexistenz zur Grundlage der Beziehungen zwischen Staaten verschiedener Gesellschaftsordnungen zu machen. Sie demonstriert die Entschlossenheit aller Teilnehmer, für dauerhaften Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit der Völker einzutreten. Sie vertieft die internationale Solidarität zwischen den Sportlern und popularisiert den Amateurradsport.“

Und nicht zuletzt erhoffen wir von dem vom Friedensfahrtsieger 1963, Klaus Ampler, betreuten DDR-Kollektiv ein noch erfolgreicherer Abschneiden als im Vorjahr. In den Kreis der genannten Favoriten reihen wir auf jeden Fall einen unserer Jungen ein: Hans-Joachim Hartnick, den DDR-Straßenmeister 1974, der im Vorjahr auch die DDR-Rundfahrt überlegen gewann und bei den Weltmeisterschaften in Montreal mit Karl-Dietrich Diers, Gerhard Lauke und Horst Tischoff die Bronzemedaille im 100-km-Mannschaftsfahren eroberte. **Adi Klimanschewsky**

In diesem Jahr besitzen diese inhaltvollen Sätze besonderes Gewicht. Genau 30 Jahre sind es am 8. Mai 1975, dem Starttag der 28. Friedensfahrt Berlin-Prag-Warschau, vergangen, seit die ruhmreichen Helden der Sowjetarmee das faschistische Deutschland endgültig in die Knie zwangen. Wir feiern den 30. Jahrestag der Befreiung, und ein Höhepunkt der Festlichkeiten ist die Eröffnung der 28. Friedensfahrt mit einer Staffel der Nationen in der Karl-Marx- und Frankfurter Allee. 18 Ländermannschaften aus vier Kontinenten sind bei diesem Ereignis mit je sechs Aktiven dabei.

Unser Foto: Hans-Joachim Hartnick

Sowjetunion, Bulgarien, Rumänien, die drei Veranstalterländer CSSR, Polen und DDR, Dänemark, Großbritannien, Belgien, Nieder-

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenstraße. Tel.: 639 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, 2. Redakteur: Edith Schmidt. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Bekker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.

„Mosaik der Freundschaft“

Ausstellung im Haus der DSF

Die Ausstellung „Mosaik der Freundschaft“ wurde am 25. April im Zentralen Haus der DSF eröffnet. Sie ist eine Gemeinschaftsaktion des FDGB-Bezirksvorstandes, der FDJ-Bezirksleitung, des Bezirkskomitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer, der Bezirksvorstände der Nationalen Front und der DSF sowie der Redaktion „Neues Deutschland“.

In mehreren Räumen wird über die Zusammenarbeit der DDR mit dem Lande Lenins berichtet. So zeigt der erste Raum z. B. Dokumente, die von den Traditionen des Kampfbundes mit der Sowjetunion künden. Im zweiten Raum sind Wandzeitungen und Brigadebücher mit Aktivi-

täten von Grundeinheiten Berliner Betriebe ausgestellt. Die Verbindungen zu Betrieben und Brigaden der Sowjetunion demonstrieren die Tafel und die Vitrinen, die von unserem Betrieb gestaltet wurden. So zeigt eine Vitrine z. B. die enge Freundschaft des TRO mit dem Elektrotechnischen Werk in Togliatti. Eine Fotoausstellung, ein Geschenk sowjetischer Genossen, berichtet über die Zusammenarbeit unserer beiden Betriebe.

Außerdem wurden weitere Wandzeitungen von Berliner Betrieben, von Wohnbezirken, einer DSF-Betriebsgruppe, der Humboldt-Universität und anderen gestaltet.

Einen großen Raum nahmen die preisgekrönten Arbeiten des internationalen Kinderzeichnens Wettbewerbes „Entlang der Erdölleitung „Freundschaft“ ein. Dieser Zeichenwettbewerb wird jährlich seit 1968 durchgeführt. 1974 beteiligten sich Mädchen und Jungen aus der Sowjetunion, der VR Polen, der CSSR, der Ungarischen VR, der VR Bulgarien und der DDR mit mehreren hundert Arbeiten.

Man sollte sich einmal etwas Zeit nehmen, denn ein Besuch der Ausstellung „Mosaik der Freundschaft“ lohnt sich auf jeden Fall. **P. S.**

Rätselhaftes

1	2			3	4
5		6	7		
	8			9	
10				11	

Waagrecht: 1. Inbegriff höchster Vollkommenheit, 3. Gewürz, 5. Liebesmöbel, 6. Sohn des Dädalus, 8. sowjetischer Kosmonaut, verunglückt 1968, 9. Schachmeister, früherer Jahre, 10. Mischung, 11. Gebiet ohne wesentliche Höhenunterschiede.

Senkrecht: 1. Verbindungslinie von Orten gleicher Lufttemperatur, 2. Filmgesellschaft der DDR, 3. römischer Heerführer, 4. Seidengewebe, 6. in Erfurt stattfindende Ausstellung (Abkürzung), 7. weiblicher Vorname, 8. Künstlerbezahlung, 9. Teil des Weinstocks.

Auflösung aus Nr. 18/75

Waagrecht: 1. Alibi, 3. Spanien, 5. Meter, 6. Dukaten, 8. Fermate, 9. Doge, 10. Kabuse, 11. Firmament.

Senkrecht: 1. Amerika, 2. Liter, 3. Spaten, 4. Engagement, 6. Duma, 7. Kate, 8. Ferse, 9. Doma.

Meeting auf dem Platz des 23. April



Einheiten der 8. Gardearmee und der 1. Gardepanzerarmee der 1. Belorussischen Front befreiten am 23. April 1945 den Stadtbezirk Köpenick vom Hitlerfaschismus.

30 Jahre danach gedachten zahl-

reiche Werktätige der Betriebe, ehemalige Widerstandskämpfer, Trümmerfrauen, Arbeiterveteranen sowie FDJler auf dem Platz des 23. April dieser heroischen Tat.

Herzlich begrüßt durch die Teil-

nehmer des Meetings, nahmen eine Delegation der Sowjetarmee sowie Werktätige aus dem Moskauer Kabelwerk „Moskabel“, die mit dem KWO seit Jahren freundschaftlich verbunden sind, an den Feierlichkeiten teil.

Die historischen Ereignisse vor 30 Jahren würdigte das Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung Berlin der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, Genosse Otto Seidel, und sprach den Völkern der Sowjetunion den Dank aus für ihre uneigennützig und selbstlose Hilfe und Unterstützung, die sie beim Aufbau unseres sozialistischen Vaterlandes von der ersten Stunde an uns gaben und auch weiterhin geben. (Bild links)



Im lebhaften und freundschaftlichen Gespräch: Genosse Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, mit Genossen Oberst Gennadi Moissejew, der auf dem Köpenicker Meeting die brüderlichsten Kampfesgrüße überbrachte und betonte, daß das Sowjetvolk die hervorragenden Erfolge, die die Werktätigen der DDR unter Führung der SED auf dem Weg zur entwickelten sozialistischen Gesellschaft errangen, hoch anerkennt und schätzt. (Bild unten).



Festsitzung im Rathaus

Am Morgen des 23. April, dem Tag der Befreiung unseres Stadtbezirks Köpenick durch die ruhmreiche Sowjetarmee, kamen die Stadtbezirksversammlung und der Kreis Ausschuß der Nationalen Front zu einer Festsitzung im historischen Köpenicker Rathaus zusammen.

Herzlich begrüßte Ehrengäste waren sowjetische Genossen unter Leitung des Genossen Gennadi Moissejew.

Der Bezirksbürgermeister Genosse Horst Stranz sprach allen Aktivisten der ersten Stunde, den Wohnbezirken und Betriebskollektiven den Dank des Rates und der Stadtbezirksversammlung für ihre vollbrachten Leistungen aus.

Anschließend ergriff der Genosse Oberst Gennadi Moissejew das Wort. Er betonte, daß das Sowjetvolk zutiefst befriedigt ist über die Tatsache, daß die Werktätigen in der DDR hervorragende Leistungen und Erfolge auf dem Wege zur entwickelten sozialistischen Gesellschaft erreichten, unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Danach erklangen sowjetische und deutsche Arbeiter- und Volkslieder. Die Festsitzung wurde mit dem gemeinsamen Gesang der Internationale beendet.

Annemarie Weidner, Abgeordnete

In den frühen Morgenstunden dieses denkwürdigen Tages legten Bürger aus Betrieben, Institutionen und die in der Nationalen Front vereinten Parteien und Massenorganisationen sowie Pioniere und FDJler am Ehrenmal auf dem Platz des 23. April sowie an den Gedenkstätten ermordeter Widerstandskämpfer Kränze und Blumengebinde nieder.

Sie schworen, das Vermächtnis der gefallenen Helden in Ehren zu halten und alles daranzusetzen, unsere sozialistische Heimat weiter zu stärken und zu schützen.



Über das bisher im sozialistischen Wettbewerb und in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative erreichte zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus berichteten Sprecher der Gewerkschaft, der FDJ, der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Nationalen Front.

Im Anschluß daran zeichnete Genosse Otto Seidel die besten Köpenicker Grundorganisationen der FDJ — unter anderem auch die unseres Betriebes — für die besten Ergebnisse in der FDJ-Freundschaftsstafette aus.